

In Tansania gemeinsam die Schulbank drücken

Es ist 7:30 Uhr morgens. Ich (Andreas Wiegand, Apotheker und Geschäftsführer bei APOTHEKER HELFEN e.V.) sitze neben Matthias, „meinem“ Studenten im dritten Jahr der Ausbildung zum pharmazeutisch-technischen Assistenten (PTA) an der Kilimandscharo School of Pharmacy (Moshi, Tansania), im größten Klassenraum der Schule. Nach Gebeten und Kirchenliedern in Suaheli geht es um 8 Uhr in den ersten Unterricht.

Die Unterrichtsmöbel sind einfacher als in Deutschland, den Lehrkräften stehen aber neben der Tafel ein kleines Whiteboard und ein Projektor für den Anschluss an den Computer zur Verfügung. Und diesen nutzen die Lehrer auch rege. Neben der theoretischen Ausbildung gibt es Labore für die praktische Ausbildung, zum Beispiel Herstellung von Rezepturen wie Pulver, Salben, Cremes, Lösungen und Suspensionen. Sogar die Herstellung von Tabletten in einem Maßstab bis 50 kg vom Pulver über das Granulat bis zur fertigen Tablette ist möglich.

Während ich den Schülern bei ihren Experimenten im Labor zuschaue, frage ich mich, „Wie wichtig ist die Ausbildung von pharmazeutisch-technischen Assistenten eigentlich in Tansania?“ Das wird schnell klar anhand der Zahlen: Ende 2015 gab es in Tansania 1306 Apotheker, 1117 PTA, 519 pharmazeutische Assistenten und 364 Dispenser. Damit steht die Berufsgruppenpyramide in Tansania auf dem Kopf. Die 50 Millionen Einwohner des Landes werden in mehr als 6000 Gesundheitseinrichtungen medizinisch und pharmazeutisch versorgt. In den wenigsten Einrichtungen trifft der Patient in der Apotheke eine pharmazeutische Fachkraft an.

Pharmazeutische Fachkräfte sind der Schlüssel für die Beschaffung, Verteilung, Lagerung und fachgerechte Abgabe von Arzneimitteln an den Patienten. Für Tansania bedeutet es, den pharmazeutischen Mittelbau deutlich zu stärken. Hierfür hat der „Pharma-Dialog“ mit Beteiligung des VFA (siehe Kasten) vor Jahren ein Access-Programm gestartet, das die Ausbildung dieser mittleren Berufsqualifikationen unterstützt.

Die Gemeinsame Konferenz Kirche und Entwicklung (GKKE) hat im Rahmen eines Exposure- und Dialogprogramms den Geschäftsführer von Apotheker Helfen e.V., Dr. Andreas Wiegand, und Vertreter verschiedener Organisationen und staatlicher Einrichtungen im Februar eingeladen, in Tansania eine Schülerin oder einen Schüler drei Tage lang zu begleiten. Anschließend wurden die Ergebnisse mit für die Ausbildung verantwortlichen Politikern und Beamten reflektiert.

Die Ausbildung für die Studenten ist nicht kostenfrei. Sie müssen Schulgeld, Unterkunft und Verpflegung bezahlen. Matthias ist schon 30. Nach seinem Hauptschulabschluss musste er jahrelang arbeiten, um mit seinem Ersparten wieder zur Schule gehen und Abitur machen zu

können. Ein Amerikaner, der regelmäßig nach Tansania kommt, finanziert ihm – neben einem weiteren Verwandten – die Ausbildung.

Was haben die Begleiter der Studenten gelernt und den Regierungsvertretern mit gegeben? Die Landessprache ist Kisuaheli. Die Ausbildung ist in Englisch. Obwohl alle Schülerinnen und Schüler in der Schule Englisch-Unterricht hatten, fällt ihnen diese Sprach schwer. Fachwörter machen es nicht einfacher. Einen signifikanten Anteil am Unterricht bestreiten Experten, die außerhalb der Schule ihrem Beruf nachgehen. Diese sind unregelmäßig da. Das lässt die Schüler oft mit ihrem theoretischen Lernstoff zurück. Den Begleitern erschien der Unterrichtsstoff ausgesprochen Theorie-orientiert. Weg von zu viel Theorie, hin zur Praxis. Das ist die Empfehlung. Und da für die Ausbildung Schulgeld verlangt wird, sollte die Regierung Ausbildungsdarlehen gewähren.

Die unmittelbare Begleitung eines Studenten ermöglichte es, sich in seine Lage zu versetzen. Eine Erfahrung, die sich selten ergibt. Ihr Wert ist unschätzbar – für mich persönlich, aber auch für meine Arbeit bei APOTHEKER HELFEN e.V.

Andreas Wiegand
Geschäftsführer von APOTHEKER HELFEN e.V.

Die Initiative für diese Kooperation ging vom GKKE-Pharmadialog aus, einer langjährigen gemeinsamen Arbeitsgruppe der Gemeinsamen Konferenz Kirche und Entwicklung (GKKE) und des Verbands der forschenden Pharma-Unternehmen (VFA). Die darin engagierten Vertreter von Pharmaunternehmen und Kirchen suchen Wege zur Bekämpfung tropischer Armutskrankheiten und zur Verbesserung der Gesundheitsinfrastruktur in Entwicklungsländern. Das Aussätzigen-Hilfswerk Österreich ist ein wichtiger Partner des Projekts und kooperiert für das Exposure- und Dialogprogramm mit Apotheker helfen e.V., München. AH engagiert sich unter anderem dafür, Apothekenpersonal in Gesundheitseinrichtungen armer Länder zu qualifizieren. Richtige Lagerhaltung und -verwaltung, korrekte Abgabe von Arzneimitteln und deren rationaler Einsatz sind Kernthemen.